

# Der „falsche Lorenz Fries“

Johann Ohmann

Stellvertretender Vorsitzender Arbeitsgemeinschaft Dürer-&Luther-Philatelisten e.V.

Im Rundbrief 177/34 wurde der Würzburger Sonderstempel vom 24.3.19 vorgestellt, der zu Ehren des dort textlich beschriebenen Lorenz Fries gestaltet wurde (530. Geburtstag). Nicht aber dieser Lorenz Fries (1489-1550), sondern der fast gleichaltrige **Mediziner und Kartograph Lorenz Fries**, auch *Laurentius Phrisius* (um 1490-1531/32 in Metz) wurde auf dem Sonderstempel abgebildet!

## Beide haben nichts miteinander zu tun!

Der im Sonderstempel abgebildete Lorenz Fries war ein deutscher Arzt, Astrologe und Kartograph, dessen Lebensmittelpunkt im Elsass lag. Das Stempelbild stammt, wie im Rundbrief 177/34 angegeben, aus seiner Schrift: „Ein kurzer bericht, wie man die gedechtniß wunderbarlichen stercken mag, also das ein yed in kurtzer weil geschriffreich werden mag“, in: „*Ars memorativa*“, Joh. Grüninger, Straßburg, 1523.

**Ein kurzer bericht**  
wie man die gedechtniß wunder/  
barlichen stercken mag/ also das ein yed in kurtzer weil  
geschriffreich werden mag. / Erfaren vnd zůsamen ge/  
setzt durch Laurentium Phrisium doctorum.



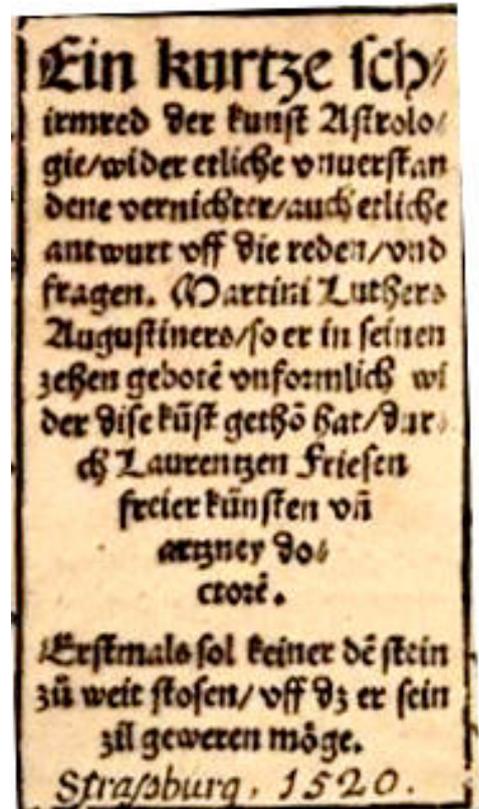
Geburtsdatum und Geburtsort des Mediziners Lorenz Fries liegen im Dunkeln. Sein Name erschien erstmals gesichert 1513 auf einem Nürnberger Einblattdruck, Ende 1518 wohnte er im Colmarer Augustinerkloster. In Colmar war er wahrscheinlich als praktischer Arzt tätig. Auf dem Titelblatt der ersten Ausgabe seines Werkes des „Spiegel der Arznei“ nannte er sich „von Colmar/der Philosophy vnd Artzney Doctor“.

Im März 1519 zog Fries nach Straßburg, wo er am 23.10.1520 Barbara Thun, die Tochter des verstorbenen Straßburger Glasermeisters Ambrosius Thun heiratete. Damit wurde

Fries Bürger von Straßburg und Mitglied der Zunft „Zur Steltz“ (Goldschmiede und Drucker).

Als Verfasser medizinischer Publikationen hatte sich Fries bereits vorher einen Namen gemacht. Dadurch lernte er den Straßburger Drucker und Verleger Johann Grüninger (um 1455 - um 1532) kennen, mit dem ihm später eine „lang geübte Früntschafft“ verband. Dieser Kontakt war ein wichtiger Punkt in Fries' Leben. Grüninger war 1519 mit einer Gruppe von Wissenschaftlern verbunden, darunter Martin Ringmann und Martin Waldseemüller. Zu der Zeit, als Fries und Grüninger sich kennenlernten, war Grüninger damit beschäftigt, einige der von Waldseemüller 1513 angefertigten Karten für einen Ptolemäus-Atlas zu drucken.

Von etwa 1520 bis etwa 1525 arbeitete Fries als kartographischer Redakteur für oder mit Grüninger und nutzte das umfangreiche Material, das Waldseemüller geschaffen hatte. Auch andere Schriften ließ Fries in dieser Zeit von Grüninger drucken.



Die astrologische Schrift ist „Ein kurtze Schirmred der Kunst Astrologie“ (erschieden in Straßburg am 20. November 1520) richtet sich gegen deren Verächter, besonders gegen Luther.

**Weltkarte von Martin Waldseemüller von 1507  
Deutschland, 2007, MiNr 2598**



Fries' erste kartografische Tätigkeit in Straßburg war 1520, als er eine verkleinerte Karte der Waldseemüller-Karte von 1507 herstellte.

1522 arbeiteten Fries und Grüninger an einer neuen Ausgabe am Ptolemäus-Atlas „Geographia“, der von Johann Koberger herausgegeben wurde. Auch hier hatte Fries Waldseemüller-Karten aus der 1513er Ausgabe verkleinert. Fries fertigte darüber hinaus drei neue Karten für diese Veröffentlichung: Südostasien und Ostindien, China und die Welt. Die „Geografie“ für die drei Karten wurde jedoch wiederum von Waldseemüllers Weltkarte von 1507 abgeleitet. Der Atlas erschien in weiteren Auflagen 1525, 1535 und 1541.



Bemerkenswert ist die 2. Auflage der *geographicae enarrationis* (1525), genau:

CLAVDII PTOLEMAEI GEOGRAPHICAE // ENARRATIONES // LIBRI OCTO // BILBALDO PIRCKEYM//HERO INTERPRETE // Annotationes IOANNIS DE REGIO MONTE // in errores commissos a // IACOBO ANGELO // in translatione sua.

Das Impressum lautet: "Argentoragi, Iohannes Grieningerus, communibus Iohannis Koberger impensis excudebat. Anno a Christi Natiuitate M.D.XXV. Tertio Kal.' Apriles"

Diese 2. Auflage des von Lorenz Fries bei Grüninger gedruckten Buches war die erste mit einer von Willibald Pirckheimer vom Griechischen ins Lateinische übersetzten Ausgabe.

Gleichzeitig war es auch eine posthume Regiomontanus-Ausgabe, sie basiert auf einer von Regiomontanus kritisch kommentierten Handschrift der im 15. Jahrhundert verbreiteten Übersetzung des Florentiners Jacopo d'Angelo (Schoch 275).

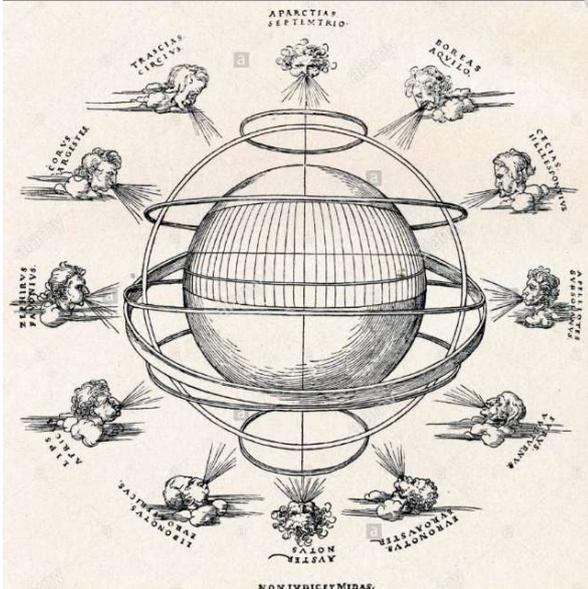
**Ungarn, 2017, MiNr 5877**



Die 1525er Ausgabe des ptolemäischen Weltatlases enthält 27 ptolemäische und 23 „moderne“ Karten, sämtliche von den Stöcken der Ausgabe von 1522 mit Ausnahme der in passendem kleinerem Format neu geschnittenen *Quinta Asiae Tabula*. Vorhanden sind 3 Weltkarten, darunter die 1522 von Fries herausgegebene Weltkarte von Waldseemüller mit dessen erstmalig verwendeter

Bezeichnung *America*, sowie 23 Karten von Europa, 6 von Afrika, 17 von Asien und 1 von Amerika mit einem Bericht von Columbus' Reise.

In einem Brief an Grüninger (von Grüninger beantwortet am 10. März 1525) beanstandete Pirckheimer die Qualität der Karten und vor allem der ornamentalen Randleisten: „*Ich sehe wohl, dass ihr meint, wenn ihr nur viel Gaukelei und alter Weiber Fabel mit Kartenmal-Bildern in das Buch bringt, so habt ihr es wohl geschafft. ... Das mag wohl sein unter Kindern und unverständigen Leuten, aber unter den Gelehrten würde ich mit samt von Euch zu Spott und Schanden.*“

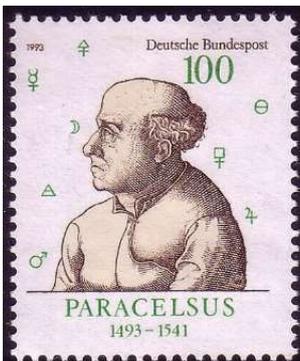


Nicht gemeint haben kann Pirckheimer aber einen Holzschnitt von Albrecht Dürer:

Unter den Holzschnitt-Illustrationen im Text ragt eine ganzseitige *Armillarsphäre mit dem bewohnten Erdkreis* von Albrecht Dürer hervor (Bl. 69 verso).

Schoch: „*Die im 6. Kapitel des 7. Buches wiedergegebene Armillarsphäre ragt an Präzision der Darstellung heraus... Sie zeigt wie die humanistischen Kosmographen beim Studium des Ptolemäus konsequent auf eine Vervollkommnung der kugelförmigen Projektion der Erde hingeleitet wurden. Sie erweist sich so als nachträgliche Rechtfertigung der Dürer-Stabius-Weltkarte.*“

Die Urheberschaft Dürers steht bei diesem Blatt zweifelsfrei fest, da Johann Tscherte, der kaiserliche Baumeister Karls V. in Wien, diese Armillarsphäre in zwei Briefen an Pirckheimer vom 22.11.1525 und 05.02.1526 als „von unserem gemeinsamen Freunde Albrecht Dürer gezeichnet“ anführt.



Im Mai 1525 gab Fries sein Straßburger Bürgerrecht auf und verließ die Stadt. Bis zum Winter 1528 hielt er sich in Trier auf, wo er als Arzt tätig war. Am 28. Februar 1528 schrieb der aus Basel geflüchtete Paracelsus an Bonifacius Amerbach: „Fries von Colmar befindet sich aufs beste, und ich bin aufs beste aufgenommen in seiner Familie und in der ganzen Stadt.“

Fries starb zwischen Juli 1530 und Mai 1532 in Metz.

**Deutschland, 1993, MiNr 1704**

### Quellen:

- <https://www.classicalimages.com/collections/fries-laurent-1485-1532>
- <https://www.vintage-maps.com/de/atlanten/fries-ptolemaeus-atlas-1541::1161>
- [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)
- Rainer Schoch / Matthias Mende / Anna Scherbaum (Bearb.): Albrecht Dürer. Das druckgraphische Werk. Bd. III: Holzschnitte und Holzschnittfolgen, Nr. 275, München: Prestel 2002
- Karl-Heinz von Rothenburg, Geschichte und Funktion von Abbildungen in lateinischen Lehrbüchern, Dissertation 2007, veröffentlicht bei Peter Lang GmbH, Frankfurt 2009